Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 94. Sonntag den 24. April. 1853.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; d. Nichtigkeitsbeschwerde Kühnes verworfen; Pferdefleisch-Mahle; Betrag d. Preuß. Staatsschuld); Königsberg (Verurtheilung Rupp's); Merseburg (goldene Hochzeit des Briefträgers Krieg); Hannover (Haussuchungen).
Oesterreich. Wien (Vermehrung d. Eisenbahn-Betriebsmittel).
Donau-Fürstenthümer. Belgrad (Garaschanin's Entlassung).
Dänemark (Aufregung in Kopenhagen.)
Spanien. Madrid (d. neue Ministerium).
Türkei. (Unterdrückung d. Aufstandes.)
Locales. Posen; Tirschtiegel; Gostyn; Ostrowo.
Handelsbericht.
Feuilleton. Der Junker v. Nüßler. (Fortſ.) — Vermischtes.
Anzeigen.

Berlin, den 23. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Landschafts-Direktor a. D. v. Bennekendorff, genannt v. Hindenburg, auf Neudeck, im Kreise Rosenberg, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; so wie dem Kommerzien- und Stadtgerichts-Rath Mertens zu Königsberg in Preußen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den evangelischen Pfarrer Heintz zu Neustadt-Eberswalde zum Prediger bei Allerhöchst Ihrer Gesandtschaft in Rom; desgleichen den Kaufmann A. Pagelet in St. Malo zum Vice-Konsul daselbst; so wie die Kaufleute J. Almirall in Palma und Schwartz in Sta. Cruz de Teneriffa zu Konsuln an deren resp. Wohnorten zu ernennen.

Der Rechtsanwalt bei dem Kammergericht, Justizrath Martins II., ist zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts ernannt worden.

Die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts, Dr. Wilhelm Richard Bergmann, als Konrektor an dem Gymnasium zu Brandenburg ist bestätigt worden.

Se. Durchlaucht der Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Der Fürst Karl Lichnowsky ist nach Ratibor, und der General-Major und Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion, v. Prittwitz, nach Cannstadt abgereist.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 107. Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 41,621 in Berlin bei Seeger; 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 16,770 31,528 und 83,239 in Berlin bei Matzdorff, nach Magdeburg bei Brauns und nach Ratibor bei Samoje; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 523. 21,119. 28,851 und 56,504 in Berlin bei Baller, nach Halle bei Lehmann, Magdeburg bei Roch und nach Oels bei Deutschmann; 44 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 467. 2702. 4653. 5500. 7560. 10,324. 11,490. 11,974. 13,266. 17,297. 26,828. 27,175. 27,569. 29,769. 32,120. 34,886. 35,461. 35,662. 35,788. 37,732. 40,636. 41,436. 47,327. 48,599. 50,287. 50,629. 53,411. 54,938. 58,234. 59,358. 60,979. 62,641. 63,943. 65,535. 66,873. 69,748. 70,133. 71,140. 71,276. 74,707. 82,460. 83,357. 83,602. und 84,173 in Berlin bei Alevin, bei Aron jun., bei Baller, bei Borchardt, 4mal bei Burg, bei Matzdorff, bei Mendheim und 2mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Bielefeld 2mal bei Honrich, Breslau bei Froböß, bei Schmidt und 2mal bei Sternberg, Cöln bei Reimbold, Crefeld 2mal bei Meyer, Danzig bei Rotzoll, Eilenburg bei Kiesewetter, Frankfurt bei Salzmann, Glatz bei Braun, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Kempen bei Berliner, Königsberg in Pr. bei Borchardt, 2mal bei Fischer, bei Heygster und bei Samter, Magdeburg 2mal bei Roch, Minden bei Stern, Neisse bei Jäkel, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Siegen bei Hees, Tilsit bei Löwenberg, Trier bei Gall und nach Zeitz bei Zürn; 31 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 536. 1214. 3430. 4232. 4934. 5950. 6432. 11,147. 11,271. 14,965. 17,279. 40,698. 42,979. 43,503. 44,274. 45,763. 46,618. 49,098. 49,766. 53,525. 57,821. 58,783. 58,953. 60,059. 62,874. 67,360. 68,535. 70,080. 70,399. 80,659 und 82,317 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Baller, bei Borchardt, 3mal bei Burg, bei Dettmann und 2mal bei Seeger, nach Aachen 2mal bei Levy, Breslau bei Froböß, Bunzlau bei Neumann, Coblenz bei Gevenich, Cöln bei Reimbold, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Elberfeld bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Magdeburg bei Roch, Marienwerder bei Bestvater, Merseburg bei Kieselbach, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz und nach Stettin bei Schwolow; 73 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 544. 3101. 3817. 5100. 5547. 8070. 8673. 8771. 8817. 8844. 10,165. 10,279. 12,925. 13,105. 13,587. 17,496. 17,986. 20,284. 21,436. 22,129. 23,247. 24,421. 27,315. 27,351. 28,491. 29,385. 31,393. 31,522. 32,179. 32,533. 32,534. 32,604. 32,799. 33,369. 33,986. 34,450. 34,743. 35,306. 35,506. 37,214. 37,383. 38,354. 40,999. 44,260. 44,601. 45,811. 46,985. 47,121. 47,808. 47,919. 51,587. 53,076. 55,385. 55,991. 56,684. 57,108. 60,304. 63,456. 63,976. 64,010. 66,154. 66,599. 68,133. 70,636. 71,597. 72,336. 73,113. 73,135. 74,803. 78,955. 79,930. 80,240. und 82,558.

Berlin, den 22. April 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Haag, den 21. April. Die General-Staaten sind geschlossen worden.

Paris, den 21. April, Vormittags. Der Postvertrag ist von den Bevollmächtigten Preußens und Frankreichs unterzeichnet worden.

Die Geburtstagsfeier des Kaisers ist auf den 15. August verschoben.

Nach dem heutigen „Moniteur" ist die Regierung mit der Fürsorge wegen der ungeheuern Erhöhung der Miethen zu Paris beschäftigt. Es sollen denjenigen Eigenthümern Prämien ertheilt werden, welche die Verpflichtung übernehmen, ihre Häuser und Wohnungen in gutem und der Gesundheit nicht nachtheiligem Zustande zu erhalten und einen billigen Miethszins zu stellen.

London, den 21. April, Vormittags. Das fällige Dampfschiff aus New-York ist eingetroffen und bringt Nachrichten vom 9. d. M. Nach denselben sind die Schwierigkeiten, welche durch die Einnahme von San Juan de Nicaragua drohten, bereits vermittelt.

In New-York waren Stocks etwas niedriger. Baumwolle $\frac{1}{4}$ höher.

Deutschland.

(Berlin, den 22. April. Der Kurfürst von Hessen, welcher an unserm Hofe 8 Tage lang als Gast geweilt hat, verläßt morgen früh $7\frac{1}{2}$ Uhr Berlin und begiebt sich auf der Anhaltischen Bahn nach Cassel zurück. Heute Vormittag empfing derselbe noch den Minister-Präsidenten in einer Audienz, die von ziemlich langer Dauer war. Was in derselben verhandelt worden ist, davon ist nichts ins Publikum gelangt.

Die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, deren Rückkehr aus St. Petersburg hier mit Bestimmtheit erwartet wurde, ist, nach den neuesten aus St. Petersburg hier eingegangenen Nachrichten, durch ihre Kaiserliche Schwester veranlaßt worden, die Abreise aufs Neue zu verschieben und bis Anfangs Mai noch am Kaiserlichen Hofe zu verweilen. Wie ich an gut unterrichteter Stelle erfahren habe, gehen jetzt die Reise-Dispositionen der hohen Frau dahin, Petersburg am 6. Mai zu verlassen und auf dem Landwege nach Berlin zurückzukehren, wo sie am 13. eintreffen will. Tags darauf beabsichtigt die hohe Reisende sich schon nach Ludwigslust zu begeben und daselbst bis zum Vermählungsfeste der Prinzessin Anna und des Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel zu residiren. Die Reise nach Italien ist für jetzt ganz aufgegeben worden.

Der Prinz von Preußen wohnt jetzt hier täglich den Exerzier-Uebungen der verschiedenen Regimenter bei. Heute Vormittag exerzierte vor Sr. Königl. Hoheit das Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment. Nachmittags, und zwar nach dem Diner, fuhr der Prinz nach seinem Schlosse Babertsberg, nahm die dort in der Ausführung begriffenen Bauten und die unter Leitung des Fürsten von Pückler-Muskau angeordneten Park-Verschönerungen und neuen Anlagen in Augenschein und kehrte um $5\frac{1}{2}$ Uhr, in Begleitung seines Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm, nach Berlin zurück. Abends erschienen die hohen Personen mit dem ganzen Königl. Hofe im Opernhause, wo die Oper „Indra" aufgeführt wurde.

Se. Majestät der König hat dem bisherigen Ober-Schloßhauptmann Grafen v. Arnim auf Blumberg die oberste Hofcharge eines Oberst-Gewandmeister verliehen.

Das Königl. Ober-Tribunal hat die Nichtigkeitsbeschwerde des wegen Mordes seiner Braut vom Schwurgericht zum Tode verurtheilten Seidenwirkers Kühne verworfen. Man ist darauf gespannt, ob des Königs Majestät jetzt das Urtheil bestätigen werde.

Bekanntlich hatte vor einiger Zeit unser Verein gegen Thierquälerei ein Festmahl veranstaltet, bei welchem nur Speisen, die von Pferdefleisch zubereitet waren, aufgetragen wurden. Jetzt wird nun der Wiener Thierschutzverein diesem Beispiele folgen. In diesen Tagen ist nämlich dem Vorsitzenden des hiesigen Vereins, dem Geheimrath Mentzel, aus Wien ein Schreiben zugegangen, in welchem er ersucht wird, zu dem am 28. d. M. in Wien stattfindenden Pferdefleisch-Diner 6 Pferde-Zungen und 2 Pferde-Schinken sofort zu überschicken. Der hiesige Verein, von dem längere Zeit nichts verlautete, wird am nächsten Montage eine General-Versammlung halten.

Aus dem dritten Bericht der Staatsschulden-Kommission, welcher unlängst im Druck erschienen ist, ergiebt sich, daß zu Anfang des Jahres 1851 die gesammte verzinsliche Staats-Schuld 161,758,664 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf. betrug und dieselbe durch Tilgung im Laufe des Jahres 1851 sich bis auf 158,614,400 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf. vermindert hat. Davon betrugen die Staatsschuldscheine 106,436,650 Rthlr.; die freiwillige Anleihe: 14,988,580 Rthlr.; die Anleihe von 1850: 18,000,000; die Prämien-Anleihe der Seehandlung: 4,112,980 Rthlr.; die eingezogenen Kautionen: 6,587,979 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf., von welchen jedoch über 4 Millionen Thaler in zinstragenden Papieren angelegt und vorhanden sind. Den Rest bilden die vom Staate übernommenen provinziellen und aus besonderen Titeln herrührenden Schulden. Die unverzinsliche Schuld beträgt 30,842,347 Thlr., einschließlich 10 Mill. Darlehns-Kassen-Scheine, welche durch das Gesetz von 1851 den Kassen-Anweisungen einverleibt worden sind und in Kurzem eingezogen und durch die erwarteten neuen Kassen-Anweisungen, an welchen gegenwärtig in der Staats-Druckerei gearbeitet wird, ersetzt werden sollen. Die gesammte verzinsliche und unverzinsliche Staatsschuld betrug mithin Anfangs 1852: 189,486,747 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf., wovon im Laufe des genannten Jahres über 4 Millionen Thaler getilgt worden sind.

— Der Staats-Anzeiger bringt die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 16. März 1853 — für das Statut der Stettiner gemeinnützigen Baugesellschaft.

— Hier ist vor Kurzem ein Buch erschienen, welches den Titel führt: „Der feine Wilhelm, oder die Kunst, in 24 Stunden ein nobler Berliner zu werden. Mit einem colorirten Titelbilde. Preis 4 Sgr." Vermuthlich enthält das colorirte Titelblatt in angemessener Nebeneinanderstellung das Portrait des feinen Wilhelm und das Portrait desselben Menschen, wie er 24 Stunden vorher aussah.

Königsberg, den 15. April. Die Anklage wider Dr. Julius Rupp, in seiner Druckschrift „Jesuitenfurcht" Anregung gegeben zu haben, daß die evangelische Landeskirche dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt werde, wurde in der Sitzung des Kriminalsenats am 14ten d. M. verhandelt, und endete mit der Bestätigung des den Angeklagten zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilenden, und die

---

Der Junker von Nüßler.

(Forts. aus Nr. 89.)

Mit diesen Worten verließ der König sein Arbeitszimmer und begab sich, von mehreren Adjutanten gefolgt, die im Vorzimmer harrten, zur Musterung „seiner lieben blauen Kinder" nach dem Lustgarten; der Herr v. Grumbkow aber eilte persönlich nach der Wache am hallischen Thor, denn er hatte bereits durch seine Kundschafter Nachricht von der Reise des Herrn v. Nüßler erhalten und erwartete dessen Eintreffen jeden Augenblick. Nachdem er dem wachthabenden Offizier den Haftbefehl übergeben und denselben noch besonders instruirt hatte, eilte er zu dem Oesterreichischen Gesandten, Herrn v. Seckendorf, mit welchem er bekanntlich zum Nachtheil der Interessen des Königs und des Staates auf einem mehr als vertrauten Fuße stand.

Einige Stunden später rollte ein verschlossener Wagen, in welchem sich ein junger Mann von etwa 26 Jahren mit einem Unteroffizier und zwei Mann Bedeckung befand, Charlottenburg hinter sich lassend, auf der Straße nach Spandau fort. Auch dieses Städtchen passirte das Fuhrwerk, hielt aber etwa 5 Minuten vor dem Berliner Thore vor einer Zugbrücke, welche den Uebergang über einen breiten Wassergraben bildete, hinter welchem die regelmäßigen Außenwerke einer Citadelle sichtbar wurden. Nachdem die neuen Ankömmlinge von dem Posten bei der Wache gemeldet worden waren, und der den Wagen begleitende Unteroffizier seine Papiere abgegeben hatte, wurde ihnen die Einfahrt gestattet und einige Augenblicke darauf hielten sie in der Mitte eines großen viereckigen, von Gebäuden eingeschlossenen Hofes.

Der Gefangene, welcher kein anderer als Herr v. Nüßler war, wurde aufgefordert auszusteigen und befand sich, als er den Wagen verlassen hatte, einem alten Offizier mit harten, strengen Gesichtszügen gegenüber. dies war der Kommandant der Spandauer Citadelle, wohin alle diejenigen Personen von Bedeutung gebracht wurden, welche die Königliche Ungnade traf, oder die sich wirklich schwere Vergehen hatten zu Schulden kommen lassen.

„So! So!" sagte der Kommandant der Preußischen Bastille, bald auf eine Ordre, die er in der Hand hielt, bald auf den Junker blickend, ohne dabei jedoch eine Muskel zu verziehen, — „So! So! Herr v. Nüßler.... Strenge Haft nach Sr. Majestät ausdrücklichem Befehl... Verstehe! verstehe!... He, Sergeant Katzenmeier, der Junker v. Nüßler wird in die Kasematte Nr. 8 placirt."

Ein langer hagerer Mann mit einer Habichtsnase und den lauernden Augen eines Uhu's trat vor und musterte den Junker mit einem Blick, der theils rohe Unverschämtheit, theils ein Lächeln gemeinen Hohnes zur Schau trug

„Kommen sie nur, junger Herr, sagte er, mit dem gewaltigen Schlüsselbunde, welches er in seiner Hand trug, rasselnd und gleichzeitig mit seinem Gefangenen in einen dunklen Korridor tretend, „es ist bei uns so schlimm nicht, wie man es macht, und mancher vornehme Herr hat hier schon sein Absteigequartier genommen. Hi! hi! darüber ließen sich viele Geschichten erzählen; lustige und ernsthafte, wie man es nimmt!... Sehen Sie, hier in Nr. 4 saß der Schelm, der Clement, welcher sich in eine Verschwörung gegen Se. Majestät eingelassen hatte; er wurde mit glühenden Zangen zerrissen und dann gehangen:... dicht neben ihm hatte ich den Herrn v. Haidekamm, dem es eingefallen war, Se. Majestät für ein unlegitimes Kind zu erklären, aber es bekam ihm schlecht, hi! hi! der König ließ ihn infam kassiren und hinterher durch den Henker auspeitschen.... Dort gegenüber in Nr. 10 saß die Frau von Blatspiel, welche den Herrn v. Grumbkow stürzen wollte, aber hi! hi! es bekam ihr ebenfalls schlecht, denn nachdem sie bei Sr. Majestät eines Abends ganz f eundschaftlich zur Nacht gespeist hatte, erhielt sie hinterher eine Portion derbe Ohrfeigen und wurde auf ein Jahr zu uns in die Kost geschickt;... Dort in Nr. 9 saß der Herr v. Treski, welcher baumeln mußte, weil ihn der König im Verdacht des Spionirens hatte, und hier in der Zelle linker Hand befand sich der Major v. Damitz, der seinen Gegner im Duell tödtete und den selbst die Fürsprache des Herrn v. Seckendorf nicht vor dem Beile zu retten vermochte... Hi! hi! ich könnte Ihnen noch manches erzählen, junger Herr, denn seit den dreißig Jahren, die ich hier bin, habe ich Viele aus- und eingehen sehen und darunter nicht Wenige, die so jung und blühend, wie Sie, waren.. .. Aber hier sind wir an Ort und Stelle", sagte der Schließer, eine schwere Thüre öffnend und mit dem Junker in eine Kasematte tretend, in welche durch zwei enge Schießscharten ein mattes Licht fiel, „o, es ist ein schönes, freundliches Zimmer, und es wird sich noch Manches darin zu ihrer Bequemlichkeit anbringen lassen, wenn sie es verstehen, sich den alten Sergeanten Katzenmeier zum Freunde zu machen, hi! hi!"

„Ganz richtig" bemerkte der Junker, welchem dieser Wink nicht entging, „und so bitte ich Sie vorläufig, auf meine Gesundheit und, so es Gott gefällt, auf einen glücklichen Ausgang meiner Angelegenheiten zu trinken."

„Es soll geschehen, gnädiger Herr, „sagte der Gefangenwärter, indem er mit einer respektvollen Verbeugung, die von seinem bisherigen Benehmen sehr abwich, die Börse, welche ihm Herr v. Nüßler in die Hand drückte, in Empfang nahm, „und bedürfen Sie etwas, so befehlen Sie nur, denn ich habe kein Herz von Stein und mein Grundsatz ist: leben und leben lassen."

Mit diesen Worten entfernte sich der sehr ehrenwerthe Sergeant Katzenmeier, nachdem er von Außen die Kasematte sorgfältig verschlossen und mehrere Riegel vor die schwere eichene Thüre geschoben hatte. Der Junker warf sich ermattet auf den einzigen hölzernen Schemel, der sich in dem Zimmer befand, und stützte gedankenvoll sein Haupt in die Hand, indem er sich vor einem viereckigen Eichentisch niederließ. Seine Gedanken kehrten nach dem Schloße Weißig zu seiner Geliebten zurück, die er unter Thränen verlassen hatte, um sich den Händen eines Fürsten zu überliefern, dessen Gerechtigkeit nur zu häufig von seinem Zorne und seiner Laune bestimmt wurde. Bei dem Gedanken hieran seufzte der junge Mann tief auf, aber bald richtete er sich gefaßt und muthig wieder empor; er wußte, daß er nicht verlassen dastand, sondern daß er auf mächtige Freunde zählen konnte, deren Beistand und Fürsprache ihm in der Stunde der Gefahr gewiß war.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die Verwendung des sogenannten „Holzpapiers" gewinnt an Ausdehnung. Der Erfinder, Papierfabrikant Groß in Giersdorf bei Warmbrunn in Schlesien, betreibt die Fabrikation desselben schon in ausgedehnter Weise und fertigt Papiere von jeder Größe, Stärke und Feine aus dem Kiefernholz (Pinus sylvestris) an. Der Oberforstmeister, Herr v. Pannewitz, hat bereits ein forstwissenschaftliches Werk auf diesem Papiere drucken lassen. Obwohl das Papier wegen seiner Kurzfaserigkeit und wegen seiner deshalb großen Neigung zum Reißen dem Lumpen-Papiere immer nachstehen wird, so scheint seine Wohlfeilheit doch ein zu berücksichtigender Umstand zu sein.

Vernichtung der vorfindlichen Exemplare jener Druckschrift anordnenden Erkenntnisses erster Instanz.

Merseburg. — Am letzten Sonntage, Misericordias Domini, fand in hiesiger Stadtkirche St. Maximi eine erhebende kirchliche Feier statt. Die pens. Briefträger Krieg'schen Eheleute, früher lange in Posen wohnhaft, hatten am 6. v. Mts. hier ihre goldene Hochzeit gefeiert. Es war dies Jubelfest im stillen Familienkreise auch durch kirchliche Weihe begangen worden. Ihre Majestät die Königin hatte davon Kunde erhalten und dem Ehejubelpaar „aus Veranlassung der Feier der goldenen Hochzeit und zur Anerkennung und Befestigung des christlich frommen Familienlebens eine mit Allerhöchsteigenhändiger Unterschrift und den Bildnissen JJ. MM. des Königs und der Königin versehene Bibel als ein Königl. Gnadenandenken zu bewilligen geruht. Zum dauernden Segen und als ein theures Kleinod soll dies Geschenk in der Familie der Jubilare forterben."

Am genannten Sonntage wurde nun dem sehr würdigen Ehejubelpaar nach dem Vormittagsgottesdienste diese Bibel von dem Hrn. Pastor Schellbach am Altare unter Hinweisung auf die hohe Bedeutung dieses Königl. Gnadenandenkens — anknüpfend an die hier gerade so beziehungsreichen Worte: „Thut Ehre Jedermann. Habet die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König." — in Gegenwart der Kinder, Enkel und Verwandten, sowie einer Anzahl theilnehmender Gemeindeglieder in kirchlicher Feier und mit den herzlichsten Segenswünschen übergeben. (Mersebs. Bl.)

Hannover, den 19. April. Hier und in den Provinzen erscheinende Blätter bringen jetzt Details über verschiedene im hiesigen Lande vorgenommene Haussuchungen und Verhaftungen. Je nach der Farbe dieser Blätter erscheinen die betheiligten Personen sehr begreiflicherweise mehr oder minder gravirt. Nach den Einen hat die Polizei wenig oder gar nichts gefunden, was die verhafteten und mit Haussuchungen beschwerten Personen kompromittiren könnte, nach den Anderen wäre mancherlei Verdächtiges erwischt, das der Anklage reiches Material böte. So viel aber scheint sich zur Evidenz herausgestellt zu haben, daß der verhaftete Willrich bei dieser Affaire die Hauptrolle spielt, und wenn es wahr ist, was die „Hannoversche Zeitung" heute über einzelne der Verhaftung voraufgegangene Nebenumstände erzählt, so hat dieser Mann selbst schwerlich die volle Ueberzeugung von seiner Unschuld gehabt. In Folge der gegen den Willrich eingeleiteten Untersuchung fanden nun am 12ten d. Mts. auch in Jede bei einem Weinhändler Merzer und dem Obergerichtsanwalt Weber Haussuchungen statt, welche der bei der hiesigen Polizeidirektion beschäftigte Amts-Assessor Frankenfeld leitete. Beide, zu Willrich in verwandtschaftlichen resp. freundschaftlichen Beziehungen stehend, hatten literarische Produkte desselben, die jedenfalls nicht ganz unschuldiger Natur sein dürften, verbreitet. Bei Beiden wurde nach Briefen und Korrespondenzen des Willrich geforscht und nach Angabe des von dem obenerwähnten Weber redigirten demokratischen bremischen Provinzial-Wochenblattes wurde bei Meyer ein Brief Willrichs und ein Brief des mehrgenannten Buchhalters Müller mitgenommen, in welchem letzteren Meyer ersucht wird, ein beifolgendes Paket an Dulon zu besorgen. Bei Weber soll nach dessen eigener Angabe nichts Verdächtiges gefunden worden sein. — Die Wahl des Dr. Gülich aus Schleswig zum Bürgermeister der Stadt Burtehude ist vom Ministerium nicht bestätigt worden, und zwar angeblich aus dem Grunde, weil Herr Dr. Gülich aus dem Unterthanenverbande seines Heimatlandes noch nicht entlassen sei. Da aber ein solcher Rechtsgrund bisher unseres Wissens bei keinem anderen Schleswig-Holsteiner hier Anwendung gefunden hat, so glaubt man, die wahren Ursachen dieser Entscheidung in der bisherigen politischen Thätigkeit jenes Herrn suchen zu müssen. (Pr. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, den 19. April. Da es außer Zweifel steht, daß der Oesterreichisch-Preußische Zoll- und Handelsvertrag auch den Eisenbahnen einen lebhaften Verkehr des Geschäftsbetriebes verspricht, so wurde von Seiten der Bahndirektionen bereits auf Vermehrung der Betriebsmittel Bedacht genommen, und es sind diesfalls neue Bestellungen gemacht worden, um eintretenden Falls allen Bedürfnissen genügen zu können.

Donau-Fürstenthümer.

Belgrad, den 6. April. Die Amtsentsetzung und Pensionirung des Serbischen Premierministers Ilija Garaschanin ist von tieferer Bedeutung, als man für den ersten Augenblick anzunehmen geneigt ist. Im Fürstenthume Serbien giebt es eine Partei, welche mit allen ihren Kräften sich Rußlands und seines Einflusses zu erwehren sucht, und welche gern eine Entente cordiale zwischen Frankreich und der Serbischen Regierung vermitteln würde. Als Führer dieser Partei wird Garaschanin genannt. Das Petersburger Kabinet erhielt davon Kenntniß und ließ den Fürsten Alexander zuerst durch Baron Lieven, dann durch den Grafen Orlow auffordern, dem Premier-Minister eine andere Stellung anzuweisen, d. h. ihn zu entlassen. Der Fürst entsprach diesem Ansinnen nicht, ja es diente sogar dazu, einige kleine Mißhelligkeiten, die zwischen ihm und Garaschanin bestanden, zu beseitigen und ein gutes Einverständniß herzustellen. Jetzt forderte aber Fürst Menczikoff von Konstantinopel aus durch den Russischen Consul in Belgrad vom Fürsten Alexander in einem offenen Schreiben kurz und bestimmt die Entfernung des Premier-Ministers. Vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit wurden gewährt. In dieser kurzen Zeit wurde die Entscheidung gefällt, Garaschanin vom Ministerium des Auswärtigen entfernt und zum Mitgliede des Senates ernannt (welchen Posten er „aus Gesundheits-Rücksichten" nicht annahm). Wie bekannt, trat an seine Stelle der bisherige Minister des Innern, Simic. Damit ist es jedoch nicht abgethan. Die Forderungen Rußlands gehen weiter. Worin sie bestehen, weiß nur der Czaar und das Serbische Cabinet; gewiß jedoch ist es, daß Rußland auch auf Entfernung aller antirussischen Beamten besteht. Dem Srb. Dnewn. schreibt man, Garaschanin habe bei Uebergabe seines Amtes gesagt: „Eilf Jahre stemmte ich allein mich gegen die Russische Herrschaft; jetzt seht selber zu, wie ihr euch ihrer erwehrt!" (Lloyd.)

Dänemark.

Aus Hamburg wird der „Indép. Belge" vom 20. April Abends gemeldet, daß in Kopenhagen in Folge der von den vereinigten Thingen verworfenen Erbfolgebotschaft große Aufregung herrsche.

Spanien.

Madrid, den 14. April. Das Ministerium Lersundy ist zwar fertig und wird heute den Eid der Treue in die Hände der Königin niederlegen, das Volk aber ist nicht damit zufrieden; die Aufregung hat sich zu sehr aller Gemüther bemächtigt, um sich so bald zu legen. Son los mismos perros con otros collares (es sind dieselben Hunde, nur mit anderen Halsbinden), sagt das Volk, weil sämmtliche neue Minister Creaturen der ausgeschiedenen sind. Narvaez ist in diesem Augenblicke der populärste Mann in Spanien; nach ihm sehnt sich mit Ausnahme der paar Progressisten, der Königin-Mutter und deren geringen Anhanges das ganze Land. Dem in aller Eile und aus Noth zusammengeflickten Ministerium prophezeit man keine lange Lebensdauer. Die Legitimisten fangen an, sich zu rühren, wie sie dies in jedem Frühjahr zu thun pflegen. Es ist aber mehr Bangemacherei als Wirklichkeit; es fehlt der Partei an Führern: die Koryphäen derselben haben außer Gomez und Elio der Königin Treue geschworen und werden diese sicher nicht brechen. Die Fonds haben sich heute zwar gehoben, es fehlte der Börse aber das Vertrauen. Um dem Dinge noch die Krone aufzusetzen, mußten die Granden im Hause des Grafen Altamira eine Versammlung halten, um der schwebenden Frage, betreffend die Wiederherstellung der Majorate, Vorschub zu leisten. Man hoffte auch, das neue Ministerium würde die letzte Handlung seiner Vorgänger, nämlich die Entsetzung der gewissenstreuen Senatoren von ihren Aemtern, nicht gut heißen. Auch hierin hat man sich geirrt. — Man sagt, die Regierung beabsichtige, die Cortes unverzüglich wieder einzuberufen; wann dies aber geschehen wird, weiß man noch nicht. In diesem Augenblicke wäre es auch nicht rathsam, denn die Aufregung ist noch zu groß. (K. Z.)

Türkei.

Die Indépendance Belge meldet, in Wien sei am 20. April Abends die Nachricht eingetroffen, daß der Aufstand in Konstantinopel sogleich wieder unterdrückt worden.

Locales ꝛc.

Posen, den 23. April. Die zu Appellationsgerichts-Räthen ernannten Herren Kreisgerichts-Direktor Cleinow aus Samter und Kreisgerichtsrath Thiem aus Frankfurt a./O. sind zur Uebernahme ihrer neuen Aemter hier eingetroffen. Ersterer hat vorläufig die Leitung der Geschäfte des hiesigen Kreisgerichts für den bereits seit dem vorigen Sommer durch Krankheit von seinem Amte fern gehaltenen Kreisgerichts-Direktor Reimann übernommen.

— Vor einigen Wochen wurde der Mühlenbesitzer Aron Kamak, wie in Nr. 54. d. Ztg. berichtet worden, wegen Betrugs durch ein falsches Scheffelmaaß zu einer Geldstrafe von 300 Rtblr. und einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Obgleich derselbe gegen dies Erkenntniß die Appellation eingelegt, war er dennoch sofort in Haft genommen worden, aus der er vor einigen Tagen wieder vor die Schranken der Criminalabtheilung des Kgl. Kreisgerichts vorgeführt wurde, in Gemeinschaft mit dem Mehlhändler Hamburger und dessen Sohn wegen Steuerdefraudation angeschuldigt. Kamak hatte im November v. J. auf Bauerwagen versteckt verschiedene Quantitäten Mehl in die Stadt eingeschmuggelt, sie zu dem Laden des Hamburger in die Wronkerstraße gebracht und dort abgeladen. Das letzte Mal wurde er von einem Steuerbeamten beobachtet, dem das eilige und ängstliche Abladen auffiel. Es wurde daher sofort amtlich revidirt, wobei der Sohn des H. die Beamten vom Laden abzusperren suchte; bei der Revision fand sich eine Quantität von mehreren Centnern Weizenmehl, das nicht versteuert war. Gleichzeitig meldeten sich bei den Steuerbehörden freiwillig Zeugen, die ein ähnliches Einschmuggeln am Tage vorher beobachtet hatten. Es erfolgte nach stattgehabter Beweisaufnahme die Verurtheilung sämmtlicher Angeklagten zu namhaften Geldstrafen; dem Mehlhändler Hamburger wurde außerdem die Ausübung des Gewerbes auf 3 Monate untersagt. — Es ist bemerkenswerth, daß in letzter Zeit die Defraudationen in hiesiger Stadt sehr überhand nehmen, und namentlich scheint der Fiscus dadurch oft beeinträchtigt zu werden, daß ein Gemisch von Roggen- und Weizen-Mehl als Roggenmehl eingeführt wird. Bekanntlich läßt es sich sehr schwer durch Sachverständige feststellen, ob dergleichen Gemisch gerade mit Weizenmehl gemengt ist und daher dem höheren Steuersatze unterliegt. Es dürfte daher vielleicht zweckmäßiger sein, wenn man für beide Mehlarten eine Steuer erhöbe, wie dies, wenn wir recht unterrichtet sind, in Breslau geschieht.

— Vor einigen Tagen stand der Hauseigenthümer Krakowski von hier vor der Criminal-Abtheilung des Königl. Kreisgerichts, beschuldigt, am 8. November v. J. seinen Miethsmann, den jüdischen Faktor Lewy, dadurch, daß er ihm eine Flasche mit Vitriol in den Nakken goß, absichtlich und mit Ueberlegung körperlich verletzt zu haben. Die That wurde durch die Beweisaufnahme außer Zweifel gesetzt und zugleich festgestellt, daß der verletzte ꝛc. Lewy zu dem Exceß durchaus keine Veranlassung gegeben. Demzufolge beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft gegen Krakowski die bedeutende Strafe von 6 Monaten Gefängniß, indem er hervorhob, daß man zur Unterdrückung von derlei Excessen die Strenge des Gesetzes walten lassen müsse, um so mehr, als in dem vorliegenden Falle der Verletzte einer Glaubens-Genossenschaft angehöre, die leicht dem Glauben sich hinzuneigen pflege, daß ihr nicht ein gleicher Schutz der Gesetze zu Theil werde, als den anderen bürgerlichen Genossenschaften; auch sei es gleichgültig, daß der Verletzte zufällig eine niedrige sociale Stellung einnehme, vor dem Gesetz könne fortan ein Unterschied des Standes nicht mehr gelten. Der Vertheidiger des Angeklagten, Hr. Auditeur Flach, suchte zwar mit großer Geschicklichkeit alle für die Nichtschuld seines Clienten sprechenden Umstände und namentlich Milderungsgründe hervorzuheben, konnte aber dennoch nicht das Strafurtheil, das auf 6 Monate Gefängniß lautete, von demselben abwenden.

Posen, den 23. April. Wir halten es für unsere Pflicht, auf die Montag den 25. beginnenden Vorträge des Hrn. Appert noch besonders aufmerksam zu machen, da wir bei den mehrfach mit dem berühmten Philantrophen hier und bereits vor Jahren in Berlin gehabten Unterhaltungen uns von der Gediegenheit der Ansichten desselben und von der ansprechenden Form, in welche er sie zu kleiden versteht, uns zu überzeugen Gelegenheit gehabt haben. Hr. Appert besitzt ein seltenes Talent zur Erforschung der menschlichen Natur, welches er durch seine Erfahrungen zu bewundernswürdiger Höhe ausgebildet hat. Er liest aus der Physiognomie, aus dem Druck der Hand das Innere des Menschen; er erkennt daraus das Naturell von Kindern und Erwachsenen und giebt über deren gute oder schlimme Naturanlagen die treffendsten Aufschlüsse. Dabei ist er fern von aller Pedanterie und doktrinären Langweiligkeit; das Leben allein und sein unausgesetzter Umgang mit Menschen aller Klassen und aller Charaktere ist die nie versiegende Quelle, aus der seine Kenntniß geschöpft ist. Uebrigens sind seine Schriften, darunter „un voyage en Prusse", hinlänglich bekannt und können nur dazu dienen, das Interesse für seine populär gehaltenen, freien Vorträge zu erhöhen.

Posen, den 21. April. Ueber das Tischrücken in Posen theilte uns heute Herr Lehrer Schönke folgende Versuche mit:

Dem Seminarlehrer Herrn A. Bäck erzählten junge Mädchen von 16—18 Jahren, daß es ihnen gelungen sei, nachdem sie 5/4 Stunden in bekannter Weise die Kette geschlossen gehalten hatten, einen länglich-runden Birkentisch in Bewegung zu setzen. Er will es nicht glauben. Man schlägt einen Versuch vor. Es wird ein runder Tisch von Mahagoniholz, etwa 3—4 Fuß im Durchmesser, herbeigeholt, dessen Platte auf einem Fuße ruht, der sich unten dreifach theilt, und Bäck selbst und 5 Damen legen, die Kette bildend, die Hände auf denselben. Nach 10 Minuten begann der überraschende Tanz, dem mehrere glaubwürdige Männer zusahen, von denen hier noch außer dem Herrn Direktor und mehreren Lehrern des Seminars und des Taubstummen-Instituts der Herr Regierungsrath Grandke und Herr Kaplan Grunwald genannt sein mögen. Die Bewegung war kreisförmig nach rechts, wenn der kleine Finger der rechten Hand jedes Mitwirkenden auf dem der linken Hand ruhte, nach links aber, wenn er unter demselben lag. Wurde die Kette durch Aufheben eines kleinen Fingers unterbrochen, so blieb der Tisch stehen, setzte aber seine Bewegung bald wieder fort, wenn der Zusammenhang der Kette wieder hergestellt war. Auch that es keinen wesentlichen Eintrag, wenn einzelne Personen austraten und andere ihre Stelle einnahmen. Ja sogar Kinder machten bald darauf mit demselben Tische das Experiment mit gleichem Erfolge.

Das war gestern geschehen, und heute Abend war ich gerade bei Bäck, als er aus der Pensionsanstalt des Frl. H. kam, woselbst er und 5 Schülerinnen denselben Versuch mit glücklichem Erfolg nach 30 Minuten gemacht, von dem sich auch der Herr Medizinalrath C. v. B., der dazu gekommen war, überzeugt hatte. Natürlich wollte auch ich mich mit eigenen Augen und Händen überzeugen. Der oben beschriebene Tisch wurde wieder geholt und das Experiment begann. Die Lehrer B., K. und ich und 3 junge Mädchen waren die wirkenden Personen. Nachdem wir einige Minuten die Kette gebildet hatten, empfanden wir eine zuckende Bewegung in den Fingern, ähnlich der, aber viel schwächer, wie bei der Rotationsmaschine, und nach 14 Minuten begann der Tisch seine Bewegung nach rechts; wir legten den linken kleinen Finger nach oben, und die Bewegung erfolgte in 10 Minuten nach links so schnell, daß wir fast laufend folgen mußten.

Darauf bildeten Herr Rektor Banselow, Herr Apotheker Gnothe, Herr Taubstummenlehrer Toparkus, 2 Knaben von 8 und 10 und ein Mädchen von 12 Jahren die Kette, ohne daß nach ungefähr 20 Minuten die gehoffte Wirkung erfolgte.

So weit die Thatsachen, wie man sie auch in anderen Kreisen unserer Stadt wahrgenommen hat; so z. B., wie ich hörte, auch beim Herrn Regierungsrath Brettner. Interessant und manchem Leser gewiß sehr erwünscht würde es sein, wenn dieser gelehrte Physiker nähere Aufschlüsse über die Erscheinung geben wollte. Mir scheint die Kraft, die den Tisch bewegt, nichts anderes zu sein, als in dem menschlichen Körper enthaltene elektrische Materie, die durch Berührung frei wird, ausströmt und den Tisch kreisförmig nach der Richtung und Lage der Finger durchdringt und in Bewegung setzt; denn es ist ja bekannt, daß Körper, die entweder chemisch oder in ihrer Temperatur oder Struktur verschieden sind, Elektrizität hervorbringen, wenn sie sich gegenseitig berühren, und daß die Verfolgung dieser Erscheinung, namentlich durch Volta, zu einer unendlichen Anzahl von Entdeckungen im Gebiete der Elektrizität geführt hat, die noch lange nicht abgeschlossen ist. (S. Schödlers Buch der Natur S. 100 und 103.) Von einer Bewegung nach Norden ist nichts wahrzunehmen, sondern sie ist, wie schon oben bemerkt worden, kreisförmig, nach links oder rechts, je nachdem die kleinen Finger der linken oder der rechten Hand oben liegen. Die Wirkung hört auf, sobald die Kette unterbrochen wird, oder sobald eine der mitwirkenden Personen die kleinen Finger anders legt, wie die anderen, ganz wie bei der Galvanischen Kette, wenn der Zusammenhang gestört und die Metallplatten geändert werden. Keineswegs erfolgt die Bewegung des Tisches durch die mechanisch einwirkenden Kräfte der Theilnehmer, wie man wohl auch behauptet, sonst müßten ja die Versuche überall gelingen und man würde nicht, wie es an manchen Orten geschieht, stundenlang vergebens auf die Tischbewegung harren.*)

Posen, den 23. April. Wasserstand der Warthe: Gestern Abend 10 Fuß 6 Zoll; heute Morgen 6 Uhr 10 Fuß 3 Zoll; Mittag 10 Fuß 1 Zoll.

—i— Tirschtiegel, den 18. April. Unsere Stadt theilt sich in eine Alt- und Neustadt; die Obra, welche die Stadt durchfließt, trennt sie von einander und ist die Passage nur durch eine über dieselbe führende Brücke ermöglicht. Durch das Aufthauen der ungewöhnlich vielen Schneemassen wird unserem Flusse so viel Wasser zugeführt, daß derselbe, der sonst so ruhig in seinem Bett dahin läuft, einer daherstürzenden Wasserlavine gleicht und mit einer ungeheuren Schnelligkeit die nächstliegenden Fluren und Triften überfluthet.

Das Element kann uns diesmal, wie es bis jetzt den Anschein hat, sehr gefährlich werden, denn der sichtlich immer höher steigende Wasserstand läßt alsbald einen Durchbruch des Dammes befürchten, wodurch der Verkehr zwischen der Alt- und Neustadt gänzlich gestört sein würde, die anderen mißlichen Folgen, die es im Gefolge hätte, gar nicht zu erwähnen. Leider sind die Aussichten für die nächste Zeit in keiner Weise günstig für uns, da die Bestellung des Ackers, die sonst um diese Zeit im vollen Gange war, bis jetzt gehindert wurde. Die Saaten scheinen vielfach gelitten zu haben, denn wohin das Auge blickt, nimmt es wenig erfrischendes Grün, meist mattes Gelb ein. Bereits machen sich die Folgen schon bemerkbar, denn die Preise der Lebensmittel auf unseren Wochenmärkten sind um ein sehr Bedeutendes gestiegen.

Durch die ununterbrochen der Erde zugeführte Feuchtigkeit sind unsere Landstraßen fast ganz unfahrbar und die Unannehmlichkeiten, welche hierdurch für Reisende entstehen, sind unzählige. Bald werden wir aber von diesen Uebelständen befreit sein, da die nach Frankfurt a. d. O. zu führende Chaussee unsere Stadt passirt, die hierdurch außerdem noch den Vortheil erhält, daß durch die Hauptstraße ein Pflaster geführt wird, woran es bis jetzt mangelte.

Die Vollendung dieser Verbindungslinie wurde bis jetzt mit der größten Eilfertigkeit betrieben, in diesem Jahre wurden aber die Arbeiten noch nicht aufgenommen. Dieses hat theilweise den Grund in der Witterung, hauptsächlich aber, daß die Statuten der gebildeten Aktiengesellschaft höchsten Orts die Bestätigung noch nicht erlangt haben. Die jüngst erlassene Aufforderung an die Aktionaire zur Einzahlung der Raten läßt darauf schließen, daß die Bestätigung nächstens erfolgen wird, und leben wir dann der sichern Hoffnung, daß der Bau rüstig fortschreitet, so daß im Laufe dieses Jahres die Strecke zwischen Schwiebus und Brätz beendigt und die von Brätz nach hier planirt werde.

*) In der neuesten Stettiner Zeitung lesen wir eine Mittheilung des Rechtsanwalts Triest aus Stettin, wonach das Tischrücken in ein ganz neues Stadium getreten ist. Nicht nur Tische von Holz, sondern auch vergl. mit Marmorplatten hat derselbe mit seinen drei Kindern von 7 bis 12 Jahren nach wenig Minuten zum Tanzen gebracht, dann aber sogar auch ein Buch, einen Hut, einen Porzellanteller, ja einen silbernen Löffel. (D. Red.)

Sehr wünschenswerth wäre es, wenn das Direktorium der Gesellschaft auf den Wunsch der Actionaire einginge, die Strecke von Neustadt nach Pinne vollständig fahrbar zu machen, da auf dieser Tour eine bedeutende Frequenz stattfindet, so daß im Interesse der Gesellschaft auf eine recht bedeutende Einnahme zu hoffen wäre, und die Erdarbeiten auf der übrigen Strecke nicht gehindert würden, was um so mehr zu berücksichtigen wäre, da die Actionäre und Kommunen bedeutende Opfer brachten. Ist unsere Chausseelinie fertig, so haben wir eine vollständig chaussirte Linie bis Leipzig.

Von unsern Nachbarstädten wird mit vielem Eifer der Bau einer zweiten Zweigchaussee von Gorzyn über Betsche, Meseritz, Zielenzig nach Frankfurt betrieben; bereits sind vielfache Einzahlungen von den Aktionären erfolgt, gleichsam, um uns den Vorrang abzulaufen, denn beide Touren führen nach dem Mündungspunkte Frankfurt. Die Frequenz auf der Berlin-Posener Chaussee wird hierdurch bedeutend leiden, da unsere Straße den Weg nach Frankfurt 3 — 4 Meilen abkürzt. — Wir schließen mit der Nachricht, daß bei dem jüngst auf dem See Ryboyadl stattgefundenen Eisfischfange sehr leicht ein Unglück hätte stattfinden können. Bei dem ersten Netzzuge wurde der Fischer von der Last des Netzes durch die darin befindlichen Fische derart niedergedrückt, daß die Eisdecke brach, derselbe ins Wasser stürzte und nur der schnell herbeigeeilten Hülfe ist es zu verdanken, daß er nicht ertrank.

= Gostyn, den 20. April. In dem Dorfe Kossowo, welches vor einem halben Jahre der Schauplatz eines gräßlichen Brudermordes gewesen, ist vor einigen Tagen abermals ein Leichnam allem Anscheine nach eines Gemordeten gefunden worden. Blasius Matuszczak, ein 85jähriger Greis, der von Kindheit an als Hirte bei Hofe gedient hatte, bekam daselbst, als er ein hohes Alter erreicht und keine besonderen Dienste mehr leisten konnte, das sogenannte Gnadenbrod. Bei diesen dürftigen Umständen soll sich M. dennoch einiges Geld erspart und dies, da er keinen anderen sicheren Aufbewahrungsort zu demselben hatte, in einem Beutel an einer Schnur um den Hals gehängt auf seiner Brust immer bei sich getragen haben, was Mehreren bekannt geworden ist. Eines Morgens früh, als die Pferdeknechte Wasser schöpfen gingen, fanden sie ihn stehend, einen Strick um den Hals und einige Wunden am Kopfe habend im Brunnen todt und seiner Baarschaft beraubt. Obgleich das hohe Alter des M. und sein Ersparniß beweisen, daß derselbe durch das irdische Leben noch keine Last empfand, deren er sich durch Selbstmord hätte entledigen sollen, vielmehr der um den Hals gelegte Strick und die Kopfwunden zeugen, wie nur Habsucht eines Ruchlosen sich seines ersparten Schatzes, natürlich durch Beraubung seines Lebens, indem es fast nicht anders möglich war, bemächtigt hat, so sind doch bis heute noch keine Spuren zur Entdeckung des Mörders aufgefunden worden. Die Leiche ist vom hiesigen Gericht obduzirt und nachher zur Erde bestattet worden.

Auch bei uns hat das in allen Zeitungen besprochene „Tischrükken" große Sensation gemacht und zu Versuchen angespornt, welche gelungen sind.

⊙ Ostrowo, den 20. April. Die Nachricht, daß im Gemeinderathe zu Bromberg in der Angelegenheit der Mahl- und Schlachtsteuer 27 gegen 2 Mitglieder für die Beibehaltung dieser Steuer stimmten, erregte bei dem intelligenteren und für das Wohl der Kommune besorgteren Theile der hiesigen Einwohner die Hoffnung, daß unser Gemeinderath diesem löblichen Beispiele in derselben Angelegenheit um so mehr folgen würde, als die schwebende Frage für unsere Stadt gewiß von tiefer greifendem Interesse ist, als sie es für Bromberg je sein dürfte Doch diese Hoffnung war eine Illusion; denn als die Frage in der letzten Gemeinderathssitzung: „ob die Mahl- und Schlachtsteuer beibehalten oder deren Aufhebung bei den betreffenden Behörden beantragt werden solle?" stimmten, vielleicht sogar mitunter gegen die eigene Ueberzeugung, dennoch 7 gegen 5 für die Abschaffung der Konsumtionssteuer.

Handels-Berichte.

Berlin, den 21. April. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am

15.	April	$21\frac{1}{2}$ u. $21\frac{1}{6}$ Rt.
16.	„	21 u. $20\frac{3}{4}$ Rt.
18.	„	21 u $21\frac{1}{4}$ Rt.
19.	„	$21\frac{1}{2}$ Rt.
21.	„	$21\frac{3}{4}$ Rt.

per 10,800 Prozent nach Tralles.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, den 22. April. Weizen bei Ladungen 59 a 65 Rt., im Detail 60 a 67 Rt. Roggen loco $46\frac{1}{2}$ a $48\frac{1}{2}$ Rt., p. Frühjahr 45—$45\frac{3}{4}$ Rt. verk., p. Mai-Juni 45 a $44\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Gerste, loco 37 a 39 Rt., kleine 36 a 38 Rt.

Hafer, loco 26 a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. $27\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Erbsen, Koch- 52 a 55 Rt., Futter- 48 a 50 Rt.

Winterrapps 80—79 Rt. Winterrübsen 79—78 Rt. Sommerrübsen 66—65 Rt. Leinsamen 66—65 Rt

Rüböl loco $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., bez. u. Gd., p. Mai-Juni $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., p. Juni-Juli $10\frac{5}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. Juli-Aug $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{4}$—$\frac{1}{6}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $21\frac{3}{4}$ Rt. verk, mit Faß $21\frac{3}{4}$ Rt. verk., p. April allein $21\frac{7}{12}$ Rt. verk., p. April-Mai $21\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., p. Mai-Juni do., p. Juni-Juli 21 a $21\frac{1}{6}$ Rt. verk, $20\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Juli-August $22\frac{1}{4}$ Rt. verk., $21\frac{1}{2}$ Rt. Br., 21 Rt. Gd.

Weizen still. Roggen etwas niedriger verkauft. Hafer auf Frühjahr gefragter. Rüböl weniger offerirt Spiritus ruhigere Stimmung bei ziemlich unveränderten Preisen.

Stettin, den 22. April. Das kalte rauhe Wetter dauerte auch in dieser Woche fort. Heute jedoch haben wir Regen bei milder Luft. Die Vegetation hat noch gar keine Fortschritte machen können und ist deshalb Futtermangel schon an vielen Orten eingetreten. Bei den hohen Preisen für Sommergetreide 2c wird vielfach Roggen gefuttert, weil dies Getreide verhältnißmäßig am billigsten ist. — Ueber den Stand der Staaten laufen mehrfach aus verschiedenen Gegenden Klagen ein, jedoch steht zu erwarten daß günstige Witterung in den nächsten Monaten noch sehr viel wieder gut machen kann.

Nach der Börse. Weizen unverändert, 100 W. 89—90 Pfd. Pomm. p. Frühjahr 61 Rt. bez., p. Juni-Juli 1 Rt. bez.

Roggen anfangs gefragt, schließt etwas stiller, p. Frühjahr 82 Pfd. 44 a $44\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Mai-Juni 44 Rt. Br., p. Juni-Juli $43\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Heutiger Landmarkt.

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
56 a 59	47 a 49.	38 a 40.	27 a 30.	49 a 53.

Rüböl stille, loco mit Faß p. April-Mai $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., $10\frac{1}{8}$ Rt. Gd., p. Juni-Juli $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Sept.-Okt. $10\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß $17\frac{3}{8}$ % bez., loco ohne Faß $17\frac{1}{4}$, $17\frac{3}{8}$ % bez., p. Frühjahr $17\frac{1}{2}$ % bez., Br. und Gd., p Juni-Juli $17\frac{1}{8}$ % Gd., p. Juli-August $16\frac{7}{8}$ % Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 23. April.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Lutomski aus Staw.

HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Cohnheim aus Berlin, Schneppe und Hempel aus Stettin

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Stoltenburg aus Głuchowo, v. Turno aus Obiezierze und v. Zychlinski aus Piarski; die Kaufleute Kleemann aus Mainz, Rhoden aus Iserlohn und Forstner aus Berlin; Fabrikbesitzer Lungershausen aus Breslau und Rentier Rodenwald aus Pommern.

BAZAR. Beamter Niklaus aus Kosten; Gutspächter Matecki aus Wenecya; Fabrikant Westermann aus Bielefeld.

HOTEL DE PARIS. Literat Dr. Libelt aus Wongrowitz; Kaufmann Jagodzinski aus Kosten; die Gutsbesitzer v. Taszarski aus Kobylec und Kaiser aus Roskowo.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Künstler Stachowski aus Swadzim und Gutspächter Nawrocki aus Chlewisk.

DREI LILIEN. Rentier v Grzebowski aus Breslau.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Schwandke und Handelsfrau Drögsler aus Xions; Musikus Buse aus Blesen.

PRIVAT-LOGIS. Amtmann Schwarzer aus Napachanie, logirt Wilhelmsstraße Nr. 4.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Auguste Weiß mit Hrn. Louis Mentzel in Berlin; Frl. Elisabeth Pulvermacher mit Hrn. Buchhändler Friedländer in Berlin; Frl. Marianne v. Greiffenberg mit dem K. Lieut. und Adjut. im K. 8 (Leib-) Inf.-Regt, Hrn. v. Wolff zu Cüstrin; Frl. Florentine Krumteich mit Hrn. Kreisbaumeister Schmeidler zu Schwiebus; Frl. Pauline Schottländer mit Hrn. L. Perl in Berlin.

Verbindungen. Hr. Carl Wendt mit Frl. Clara Runge in Berlin; Hr. Aug. Nachtigall mit Frl. Pauline Strenge in Berlin; Hr. Alb. v. Schlichting, Hauptm. u. Comp.-Chef im 19. Inf.-Regt., mit Frl. Essolda v. Radecke, in Berlin; Hr Ferd. Quirll mit Frl. Johanna Schartow zu Magdeburg.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. A. Duncker in Sonnenburg; Hrn. C. H. Günther in Berlin; Hrn. F. Falk in Berlin; eine Tochter: dem Hrn. C. Wagener in Berlin; Hrn. K. Grüzmacher in Berlin; Hrn. Apotheker Heise zu Gollnow; Hrn. v. Delitz I., Prem.-Lieut im Kaiser Franz-Grenad.-Regt, in Berlin; Hrn. v. Weiher in Vietzig; Hrn. Prof. Dr Joachimsthal in Berlin; ein Sohn: dem Hrn. Anton Fumanelli, K. K. Hauptmann a. D., in Teplitz; Hrn. Wasserbaumeister Herr zu Rothebude; Hrn. A. Knochenhauer zu Luckenwalde; Hrn. Staatsanw. Dahlström zu Conitz; Hrn. Gymn.-Lehrer Dr. Anton in Oels; eine Tochter: dem Hrn. Prov.-Steuer-Secr. Bracht in Breslau; Hrn. Rittergutsb. Scholz in Ober-Borin; Hrn. Dr. Kronecker in Liegnitz.

Todesfälle. Der Königl. Geh. Legations-Rath 2c. Friedrich Karl v. Bülow in Berlin; Hr. Rittergutsbesitzer Franz v. Woedtke auf Sydow A. bei Pollnow; Hr. Christoph v. Barnekow auf Klein-Kubbelkow; Herr Lehrer Grabo in Berlin; Hr. Oberarzt Schmid zu Brandenburg; Frl. Emilie Rau zu Alt-Landsberg; Hr. Superintendent Kayser zu Frankfurt a. O.; Hr. Kammerherr Karl v. Dewitz in Neu-Strelitz; Hr. Hermann Schütte, Kreisrichter zu Triebsees in Neu-Vorpommern; Hr. G. Semler zu Potsdam; Hr. Lieut. Danne, Rt.-Turner zu Neukalden; Frau Luise Guse zu Belgard; Frau Rechnungs-Räthin Wentz zu Potsdam; Hr. Landrath Miketta zu Frankenstein; Hr. Rentier Emmich in Lauban.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Aachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungsabschluß von 1852.

Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1852	1,168,465 Rthlr.
Gesammt-Reserve	2,038,224 "
Grund-Kapital	3,000,000 "
Garantie	6,206,689 Rthlr.
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1852 . .	586,342,424 "

Posen, den 18. April 1853. **Die Agentur.**

Lipschitz,

Auktions-Kommissarius, Breitestraße Nr. 18.

Für Auswanderer.

Die Preise der Ueberfahrt nach New-York sind für die Abfahrten vom 15. Mai ab ermäßigt.

Ueber die Bedingungen und die Beförderungs-Art zwischen Hamburg und New-York — New-Orleans — Boston — Baltimore — Galveston in Texas — Philadelphia und Quebeck — wird Herr Eduard Mamroth in Posen, Gerberstr. Nr. 7., nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben und durch ein Attest des Herrn Chefs der Polizei hierselbst nachweisen, daß wir für die Erfüllung unserer Expeditions-Kontrakte am 25. Novbr. v. J. eine Kaution von Bco.-Mark 10,000 gestellt haben.

Hamburg. **G. Massmann & Comp.**

Die Wasserheil-Anstalt zu Görbersdorf

wird allen den Patienten, welchen die Erlangung einer dauernden Gesundheit wahrhaft am Herzen liegt, bestens empfohlen. Sie hat sich gegen die verschiedenartigsten und langwierigsten Krankheiten außerordentlich bewährt. Die Lage derselben ist romantisch schön. Die Einrichtungen überaus zweckmäßig, den verschiedensten Ansprüchen angemessen, die Preise sehr billig. Die Dauer der Kur ist eine verhältnißmäßig kurze, und **so mancher Hoffnungslose dürfte seine schon längst aufgegebene Gesundheit hier wieder erlangen.**
Adresse: Wasserheil-Anstalt zu Görbersdorf im Schlesischen Riesengebirge, Kreis Waldenburg.

Telegraphische Depesche.

Der große Leinen-Ausverkauf in Busch's Hôtel de Rôme

wird nur noch **unwiderruflich** bis Mittwoch Abend aus in jüngster Anzeige angeführtem Grunde fortgesetzt, und daher, da der Auftrag von **Herrmann Cohn aus Berlin** bis zu der Zeit zu Ende ist, verkauft: Gutes kräftiges Leinen zu 12 Stück Hemden 50 bis 52 Berliner Ellen für 6 Rthlr. 15 Sgr., 7 Rthlr. 15 Sgr., 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15 Rthlr., die früher 10, 11, 12, 13, 15, 20 und 25 Rthlr. gekostet. Feines zu Oberhemden reines Leinen für 12 bis 25 Rthlr. Handtücher, die Elle 1 Sgr. 9 Pf., 2 Sgr. 6 Pf., 3 und 4 Sgr., ½ Dutzend für 1 Rthlr., 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 3½ Rthlr. in reinem Leinen. Taschentücher das halbe Dutzend rein Leinen 25 Sgr., 1 Rthlr, 1 Rthlr. 5 Sgr., 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 2½ Rthlr. Feine Batist-Taschentücher (clair), das ½ Dtzd. 1 Rthlr 15 Sgr, 2 Rthlr., 2 Rthlr. 5 Sgr. bis 3 Rthlr. 15 Sgr. Damast- und Drell-Gedecke in rein Leinen mit 6 und 12 Servietten, Tischtücher in allen Größen, Thibet, Umschlagetücher, bunte Taschentücher, Halstücher in Seide und Atlas, weißem Cambrie und Bastard; auch verschiedene Cravattentücher für die Hälfte des früheren Verkaufspreises.

Unwiderruflich bis Mittwoch Abend!

Busch's Hôtel de Rôme Parterre. **M. Peiser.**



Von diesen gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich erprobten Tabletten, haben sich bewährt und werden verkauft in **allen Städten Deutschlands.**

Depot in Posen beim Konditor **Szpingier,** vis-à-vis der Postuhr.

Ausverkauf.

Der Ausverkauf des zum Nachlasse des Goldarbeiter

C. G. Blau

gehörigen **Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager** wird bis auf Weiteres täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, fortgesetzt.

Die C. G. Blau'schen Vormünder.

K. Liszkowski,

Markt Nr. 48., erste Etage, empfiehlt die neuesten

Frühjahrs-Mäntel und Mantillen

in großer Auswahl.

Markt 46. im Möbelhändler Danzigerschen Hause bei J. S. Blanck.

Um meinem Geschäfte wieder die gehörige Konsumtion zu geben, habe ich in der jüngsten Leipziger Messe die größte Mühe und Sorgfalt angewendet, sowohl alle zum Manufakturwaaren-Lager gehörenden Artikel anzuschaffen, als auch dieselben auf das Billigste verkaufen zu können, und glaube mit Bestimmtheit die Versicherung geben zu können, daß Niemand von den geehrten Käufern unbefriedigt mein Geschäft verlassen wird.

Fertige Kindersachen als auch Strohhüte empfiehlt H. Schulz, Friedrichsstraße Nr. 32. vis-à-vis der Landschaft.

Durch bedeutende persönliche Einkäufe in **Berlin, Leipzig** u. **Dresden** habe ich mein Tapisserie-, Stick-, Strick-, Baumwollen- und Kurzwaaren-Geschäft auf das Sorgfältigste assortirt, und mache ein geehrtes Publikum ganz besonders sowohl auf **angefangene** u. **fertige Stickereien** in den **neuesten Dessins** in Wolle, Chenille, Seide und Perlen, als auch auf die so beliebten und zweckmäßigen **Canevas-Zeichnungen** aufmerksam, wovon ich eine große Auswahl in **Sophakissen, Klingelzügen, Herren-** und **Damen-Pantoffeln, Teppichen** aller Größen, **Fußbänken** rc. darbieten kann. Alle in dieses Geschäft einschlagende Artikel finden sich in bester Auswahl vor und verspreche bei reeller Bedienung die solidesten Preise.

Bestellungen auf anzufertigende Arbeiten jeder Art nehme ich gern entgegen.

A. Schwarz,
Gerberstraße Nr. 10.,
vis-à-vis dem Kaufmann Herrn Leitgeber.

Die Tapeten-Fabrik
von **Louis Walcker** in **Berlin**
hat mir ein Musterlager ihrer Fabrikate übertragen und empfehle ich dieselben in größter Auswahl und den neuesten Mustern zu festen Fabrikpreisen.

Aufträge werden schnell und pünktlich ausgeführt.

A. Klug, Breslauerstr. Nr. 3.

Sonnen- und Regenschirme werden neu angefertigt, sauber überzogen und reparirt bei **Apolant,** Markt Nr. 47.

Nur noch bis den 26. d. M. werde ich hier verweilen und bitte diejenigen, welche noch von meinen Konservations-Brillen, Lorgnetten, Theater-Perspektiven, achromatischen Fernröhren, welche auf eine Stunde genau zeigen, à 5½ Thlr., Taschenmikroskopen à 1⅓ Thlr., welche bedeutend vergrößern, bedürfen, sich gefälligst melden zu wollen.

N. Kapellen, Optikus aus Köln, gegenwärtig hier in Busch's Hôtel de Rôme.

Von der Leipziger Messe retournirt, empfehle ich eine große Auswahl der neuesten Mantillen- u. Bournous-Besätze, besonders in den so sehr beliebten **Sammtblumen** und **Sterne** in allen Dessins, so auch **Eugenia-** und **Apollo-**Franzen in schönster Cordonnet-Seide, Spitzen, Gimpen und alle Arten Garnirungen; ebenso offerire ich **Gardinen, Tischdeck-** und **Teppich-Franzen,** Englische Zwirne, Nadeln und **Estremadura-**Baumwolle zu den niedrigsten Fabrik-Preisen. **M. Zadek jr.,** Neuestraße 70.

Im Besitze meiner Leipziger Meßwaaren empfehle ich unter diesen namentlich:

Handschuhe, Schleier, Sonnenschirme, Bänder, Spitzen, Kravatten-Tücher, Sommerhalstücher, schwarzseidene Tull-Tücher, schwarze und weiße Tullhäubchen, weiße Stickereien rc.,

welche durch persönlichen Einkauf möglichst gut gewählt und zu den billigsten festen Preisen gestellt sind.

C. F. Schuppig.

Mantillen, Umwürfe und Mantelets in großer Auswahl verkauft zu den billigsten Preisen **J. S. Blanck,** Markt 46.

Landwagen auf eisernen Achsen, roth oder blau angestrichen, sind zu haben beim Schmiedemeister **Dalecki,** Gerberstraße Nr. 39.

Auf dem Dominium **Grätz** steht eine Kartoffel-quetsch-Maschine zum Verkauf.

Patent-Roß-Leder!

Allen Anforderungen für die Sommer-Saison zu genügen, habe ich das rühmlichst bekannte Patent-Roß-Leder bezogen, dessen Zubereitung jedes Produkt dieser Gattung hinter sich läßt. — An Milde und Haltbarkeit übertrifft es jedes Kalbleder und an Glanz steht es dem Lackleder nicht nach. — Für die größte Dauerhaftigkeit wird garantirt. — Gleichzeitig empfehle ich Ziegen- und Kalblederne Kamaschen mit Gummi-Anzug, Sommerschuhe und Lackstiefeln, wie überhaupt stets das Eleganteste und Modernste in Fußbekleidungs-Artikeln in größter Auswahl vorräthig gehalten wird.

Fabrik für Herren-Fußbekleidung, Breslauerstr. Nr. 30. bei **F. Caldarola.**

Landwirthschaftliches.

Erbsen, Wicken, Rügen'schen 54/55 **Pfd. Hafer, Sommer-Stauden-Roggen, Sommer-Rübsen, Dotter,** alles in schönster Saatwaare, offeriren

Gebrüder Auerbach.

So eben empfangen wir den so erwarteten und angezeigten Saathafer und Saatgerste. Wir ersuchen daher die geehrten Herren, welche bei uns darauf Bestellung gemacht haben, selbige gefälligst abzuholen.

Posen, den 23 April 1853.

W. Stefański & Comp.

Echten Amerikanischen Pferdezahn-Mais haben wir erhalten und offeriren solchen billigst

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Medicago media

(Sand-Luzerne) ist wiederum vorräthig bei **Gebrüder Auerbach.**

Gebrüder Leder's
(Apotheker I. Klasse zu Berlin)
Balsamische Erdnuß-Oel-Seife

wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher besonders **Damen** und **Kinder** mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

In Posen à Stück mit Gebr.-Anw. **3 Sgr.** zu haben bei **A. Klug,** Breslauerstr. Nr. 3.

Weißes Kienöl

hat abzulassen

die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie
zu Posen, Schloßstraßen- u. Markt-Ecke Nr. 84.

Adolph Asch.

So eben erhielt ich 10 Faß Moselwein und offerire das Quart excl. Flasche mit 12 Sgr., bei Gebinden von 30 Quart mit 10 Sgr.

J. Dartsch im Bazar.

Große saftreiche Messinaer Citronen, frischen geräucherten Weser-Lachs und frische Braunschweiger Wurst empfing und empfiehlt

A. Remus, Breitestraße Nr. 6.

Baierisch-Bier-Anzeige.

In der Baierischen Bierbrauerei, Breslauer- und Taubenstraßen-Ecke Nr. 9. resp. Nr. 6. wird

gutes Baierisches Bier,

in Gebinden zu ⅛, ¼, ½ und 1 Tonne, à Tonne 8 Rthlr., zu jeder Zeit verabfolgt. Bestellungen werden daselbst bei der Eigenthümerin entgegengenommen.

Sonntag den 24. d. Mts. werde ich meine elegant eingerichtete Wein- und Frühstücks-Stube eröffnen. Das Lokal befindet sich in dem Vassallischen Hause auf der Friedrichsstraße, vis-à-vis der Landschaft, Parterre.

Da ich einen ganz vorzüglichen Koch engagirt habe und mit allen Sorten guter Weine und Liqueure, auch mit dem hier so beliebten echten Waldschlößchen-Bier versorgt bin, so kann ich allen Anforderungen eines geehrten Publikums entsprechen.

Posen, den 23. April 1853.

K. Peskary.

Der Fuhrmann und Droschken-Eigenthümer **W. Starkowski** ist von der „goldenen Kugel" nach der Wilhelmsstraße Nr. 18. neben Busch's Hôtel de Rôme verzogen, wovon derselbe das geehrte Publikum benachrichtigt.

In meinem Hause Markt Nr. 95./96. ist vom 1. Oktober die zweite Etage und vom 1 Juli a. c. ab eine Wohnung in der dritten Etage zu vermiethen. Jacob Königsberger.

Versetzungshalber soll eine kleine, unmöblirte Wohnung (2 Stuben, 1 Küche, 1 Kammer, ein verschließbarer Korridor) bis zum 1. Juli billig vermiethet werden. Das Nähere daselbst, Neustädtischen Markt Nr. 3., drei Treppen hoch.

Im Hause alten Markt 71. ist zu vermiethen ein Laden, Remise und Keller.

Eine möblirte Stube zu vermiethen Wilhelmsplatz Nr. 8. nach vorne 3 Treppen hoch.

In der Nähe des Theaters wird eine möblirte Stube (ohne Bett und Bedienung) zum 1. Mai c. für 2 Rthlr. pro Monat zu miethen gesucht. Adr. sub N. N. werden in der Expedition d. Z. angenommen.

Spaziergang im Curiositätenmuseum

im Handelssaale am Markte.

Dasselbe ist mit neuen Gegenständen angefüllt. Der Eintrittspreis ist herabgesetzt. — Das Nähere besagt der Zettel. — Um gütigen Besuch wird gebeten wie bisher.

BAHNHOF.

Sonntag den 24. April c.:
Zum Benefiz des Orchester-Dirigenten Hrn. Scholz

Großes Salon-Concert,

ausgeführt von dessen bereits bekannten Kapelle, wozu ergebenst einladet. Bornhagen.

ODEUM.

Heute Sonntag den 24. April:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 7 Uhr. Entrée für Herren 10 Sgr. Damen frei. Billets à 7½ Sgr. sind in meiner Wohnung zu haben. Die Musik mit verstärktem Orchester unter Leitung des Herrn Schütz. Im Cotillon findet eine Blumen-Lotterie für Damen statt.

Wilhelm Kretzer.

Neue Gartenstraße Nr. 4. Kegelbahn-Eröffnung, wozu ergebenst einladet Schubert.

Es ist eine silberne Dose hier gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann bei Erstattung der Kosten dieselbe in Empfang nehmen bei T. Lasiewicz in Posen, Graben 3.

Am Anfange dieser Woche habe ich mich bemüht, für einen heruntergekommenen Kaufmann eine Unterstützung zu sammeln, welcher aber den Ertrag dieser Sammlung (28 Rthlr.) nicht annehmen wollte. Demzufolge fordere ich alle diejenigen Ungenannten, welche dazu beigetragen haben, auf, sich bei mir gefälligst melden zu wollen, um den geleisteten Beitrag zurück zu nehmen.

Posen, den 23. April 1853.

Pincus Wolffsohn.